

Der letzte Schrei

Wie ein Paderborner Professor der Wirtschaftspädagogik das Lernen revolutioniert

Was man nicht alles so an Mails bekommt! Ein sehr vielversprechendes Projekt, so blasen die Macher von der Uni Paderborn ihre Neuigkeit auf jeden Fall in die Welt, kündigt auf diesem Weg von einem Konzept mit dem Namen ‚Edunomics‘. Es soll den Praktiker_innen aus dem Bank- und Versicherungswesen mobiles Lernen ermöglichen. Einem Quantensprung gleich wirbt der Presstext: „Was mit E-Learning erfolgreich begonnen wurde, setzt sich nun mit M-Learning, dem ‚mobilen Lernen‘, fort.“ Konkret heißt das wohl, dass der vielversprechende Nachwuchs der Finanzbranche nun auch noch auf dem Klo erfahren kann, dass nicht er es ist, der arbeiten soll, sondern das Geld diese Rolle übernimmt. Weiter heißt es: „Vorreiter der Entwicklung ist auch hier die Paderborner Wirtschaftspädagogik.“ Da wird man stutzig. Sollte da etwas an einem vorbei gegangen sein? Oder hat man in der Vergangenheit nur im Geheimen geforscht, so dass nur der NSA davon Kenntnis erhielt? Paderborn als das deutsche Los Alamos, die Formel ‚Edunomics‘ vielleicht nur ein Deckname? Das hört sich mehr nach Sesamstraße denn nach dem gediegenen Stil an, wie er für das Geldgewerbe eigentlich üblich ist. Trotzdem wird das Forscherteam von der Finanzbranche wohl recht üppig unterstützt. Bedeutende Institute wie die Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold sitzen neben

der Deutschen Bank im Boot der Unterstützer. Selbst Apple ist dabei, geht es doch darum, keine Chance zu verpassen, auf jedem mobilen Endgerät die Früchte dieser bahnbrechenden Arbeiten später runterladen zu können. Oder, natürlich im live-stream, wo auch immer, dabei sein zu können, wie gerade ein Bank- oder Versicherungskunde aufs Kreuz gelegt wird. Ins Bild



**Urzelle oder „Schwarzes Loch“ in Paderborn?
Zum Banker geboren, zum Banker gemacht!**

über den klandestinen Charakter dieser Arbeiten passt auch die Unterstützung durch das Deutsche Institut für Luft- und Raumfahrttechnik e. V. Da kann man sich vorstellen, dass es neben der zivilen Nutzung auch noch um militärische Anwendungen gehen soll.

Was dann aber doch überrascht, ist die Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Entwicklung (Förderkennzeichen 01 PF 10008), das hier einen Professor der

Wirtschaftspädagogik mit einem Team von um die 20 Mitarbeiter_innen über drei Jahre finanziert, damit die sich Gedanken darüber machen, wie das Finanzgewerbe seine Leute besser qualifizieren, sorry: bilden kann, da doch die erste Silbe der Zauberformel, also das ‚Edu‘, wohl für education stehen soll. Man ahnt, welche Art von Bildung hier gemeint ist. Wie man beispielsweise die 20 Prozent Rendite erzielen kann, die einmal von Herrn Ackermann als Ziel vorgegeben wurde und von dem man natürlich immer noch träumt. Vielleicht mit noch ein paar mehr Warentermingeschäften auf Nahrungsmittel, von denen wirtschaftsnahe Wirtschaftsforschungsinstitute natürlich behaupten, dass diese Art von Geschäft keinerlei Auswirkung auf die Preise habe und man somit für die Hungernden dieser Welt auch nicht verantwortlich sei. Es müssten doch auch Programme machbar sein, mit Hilfe derer man, wie in der Vergangenheit geschehen, noch bessere Absprachen treffen kann, um die Zielmarke zu erreichen. Das übergeordnete Lernziel dürfte allerdings so lauten: Wie gelingt es, dem Bank- oder Versicherungskunden etwas aufzuschwatzen, damit der nicht merkt, welches Risiko er eingeht. Der Fantasie sind auf diesem Feld wahrlich keine Grenzen gesetzt.

Die kritische Frage, warum der/die Steuerzahler_in dies finanzieren soll, kann man zwar mit der argumentativen Keule erschlagen, dass die Regierung ohnehin nur ein Ausschuss der Kapitalistenklasse ist. Auch wenn ein solcher Aufschrei wohl ungehört bleibt: Es bleibt ein politischer Skandal.

JOACHIM GEFFERS